

# Steuerfuss umkämpft

Katholische Kirchgemeinde Alpthal

**Einiges Geld hat die Kirchgemeinde Alpthal auf der Seite. Zu viel, meint die Rechnungsprüfungskommission. Sie schlägt eine Steuerfussenkung vor. Der Kirchenrat ist anderer Meinung.**

Vi. Bei einem Gesamtaufwand von 160'000 Franken und Erträgen von 216'000 Franken schliesst die Rechnung 2016 der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Alpthal mit einem beachtlichen Überschuss von etwas mehr als 56'000 Franken. Dieses gute Jahresergebnis liess das Eigenkapital auf 247'000 Franken anwachsen. Auch die Voranschläge für 2017 (17'900 Franken) und 2018 (2200 Franken) gehen jeweils von Ertragsüberschüssen aus. Treffen sie ein, kann das Eigenkapital weiter geöffnet werden.

**«Keine Steuern auf Vorrat»**

Damit nicht einverstanden ist die Rechnungsprüfungskommission (RPK). In der Botschaft zur Kirchgemeindeversammlung vom 10. Dezember beantragt sie eine Senkung des Steuerfusses von aktuell 30 auf 25 Prozent einer Einheit. Für die RPK ist das Eigenkapital schlichtweg zu hoch: Gemäss kantonalen Instanzen soll sich das Vermögen im Rahmen eines Jahressteuerertrages bewegen, was für Alpthal rund 100'000 Franken ergibt. «Alles andere sind Steuern auf Vorrat», schreibt die RPK. Zudem laufe nach Ansicht der Rechnungsprüfungskommission die Kirche-

meinde Alpthal Gefahr, weniger Finanzausgleichsgelder der Kantonalen Kirche zu erhalten. Um den «Überhang an Vermögen» abzubauen, sollen die Steuern auf das kommende Jahr von 30 auf 25 Prozent einer Einheit gesenkt werden.

**Kirchenrat gegen Senkung**

Zu einer anderen Bewertung ist der Kirchenrat gekommen. Auch in Kenntnis des RPK-Antrages will er die 30 Steuerprozent beibehalten. Kirchenrätin Theres Schiesser-Steiner verweist als Verwalterin auf das Budget 2018, das bei 30 Steuerprozent lediglich einen Überschuss von 2200 Franken prognostiziert: «Da darf nichts passieren, sonst schreiben wir sofort rote Zahlen.» Nachdem die Kirchgemeinde Alpthal erst auf das laufende Jahr 2017 die Steuern (von 35 auf 30 Prozent) gesenkt hat, möchte sie zuerst das Rechnungsergebnis 2017 abwarten, und nicht die Steuern erneut und vorzeitig senken. Sollten die Erträge aber weiterhin stark ansteigen, dürfte eine Steuerfussreduktion «per 2019 auch im Kirchenrat zum Thema werden».

Einen weiteren und letzten Grund für den Beibehalt des aktuellen Satzes liefert das in die Jahre gekommene Pfarrhaus. «Hier», so Theres Schiesser-Steiner, «zeichnet sich konkret ein Investitionsbedarf ab. Je nach Massnahme sind die 250'000 Franken an Eigenkapital schnell aufgebraucht.» Auch deshalb ist der Kirchenrat dagegen, «ausgerechnet jetzt die Steuern nochmals zu senken».

Kirchgemeindeversammlung Alpthal, Sonntag, 10. Dezember, 10.30 Uhr, Mehrzweckgebäude



Rita und Franz Käser bei der grossen Laterne auf dem Laternenweg in Unteriberg. Foto: Rolf Dettling

# Licht ins Dunkel am Ybriger Laternenweg

**Der Ybriger Laternenweg konnte am vergangenen Freitag mit einer stimmungsvollen Feier und dem Entzünden der ersten Laterne eröffnet werden.**

rd. Am letzten Freitag herrschte emsiges Treiben auf dem Winterwanderweg Minsterbrücke, Roter Steg, Zusammenlauf der beiden Bäche Minster und Stille Waag, Sagenbrücke (Karrenboden). Am Vormittag hängte Franz Käser mit Pia und Irma Dettling die vierundzwanzig Laternen von Schülern der sechsten Klasse und der Klasse 2B der Mittelpunktschule Unteriberg an die Haken. Am späteren Nachmittag transportierten Heiri Kälin und Rolf Dettling die grossen Laternen mit dem Traktor zu ihren Standorten am Laternenweg. Schon bald feuerte Walter Holdener unter dem Dreibein kräftig ein, um einen Holdrio zu kochen.

**Feierliche Eröffnung**

Gegen sechs Uhr am Abend machten sich Irma, Pia und Franz auf, um die Laternen für die Eröffnungsfeier zu beleuchten. Bei den drei grossen Laternen an den Eckpunkten des Weges werden Akku-Baulampen für die Beleuchtung eingesetzt. In die kreativen Laternen brennen grosse Rechaudkerzen. Immer mehr interessierte Leute gesellten sich zum Apéro.

Nachdem alle Laternen zur Eröffnungsfeier leuchteten, begrüsst Rolf Dettling als Präsident des Verkehrsvereins Unteriberg die 40 bis 50 Laternenwegbesucher. Er freute sich über das grosse Interesse und gab das Wort an Initiant Franz Käser weiter. Franz blickte mit seinen Worten zurück und schilderte die Entstehung von der Idee bis zur Umsetzung des Laternenweges. Er zeigte sich erfreut über die Einsatzbereitschaft aller Beteiligten und bedankte sich bei den Sponsoren, welche den VVU bei ihren Aktivitäten unterstützen. Gleichzeitig warb er für die Mitgliedschaft beim VVU. Jeder nur so kleine Beitrag helfe mit, um die vielen Arbeiten während dem Jahr erledigen zu können. Weitere Informationen findet man auf der Website der Gemeinde Unteriberg unter der Rubrik Tourismus/Verkehrsverein. Mit einem Weihnachtsbaum, welcher 24 nummerierte Pralinen beinhaltet, bedankte sich Rolf bei Rita und Franz Käser für die Betreuung des Laternenwegs. Bis zu Weihnachten wird jeden Abend eine weitere Laterne beleuchtet. Bis am sechsten Januar werden alle Laternen den Weg beleuchten. Die verschneite Winterlandschaft, das Gurgeln und leise Rauschen der Bäche zusammen mit dem Knistern des Feuers verliehen der Eröffnungsfeier des Laternenweges das gewisse heimelige Ambiente.

# Lob zuhauf für Umbauarbeiten

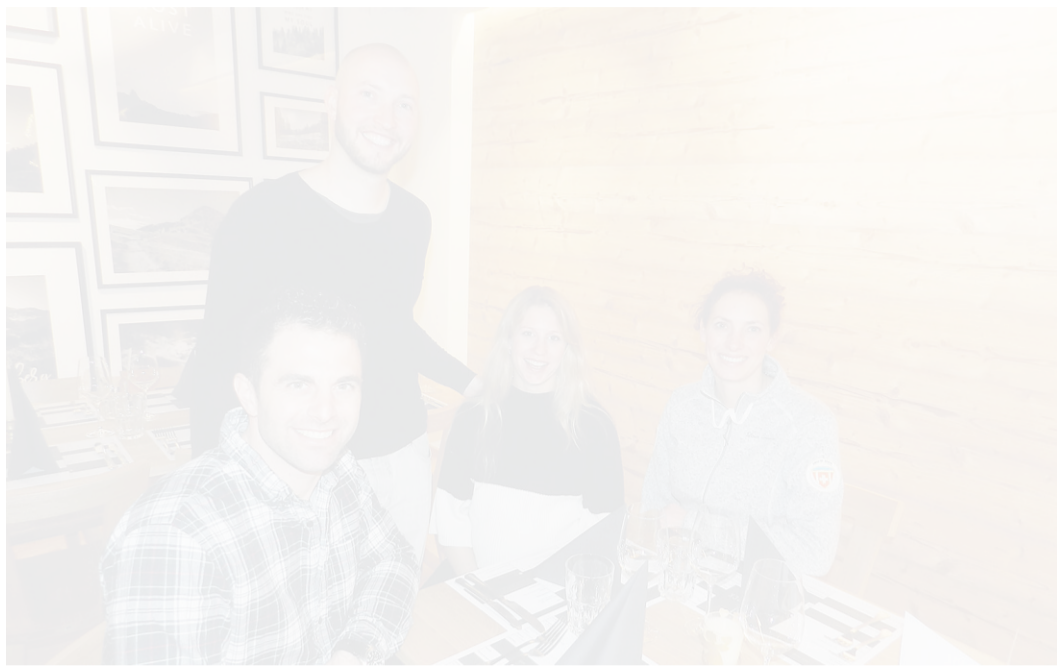
Grosses Interesse an Eröffnung der Roggenstock Lodge in Oberiberg

**Am Samstag wurde nach sieben Monaten Umbauzeit die Roggenstock Lodge in Oberiberg eröffnet. Nachmittags war die Bevölkerung zum Opening-Apéro geladen, abends ging bei vollem Haus die Opening-Party mit Nachtessen und Live-Musik über die Bühne.**

K.S. Die vier Inhaber Alexander und Fränzi Taugwalder sowie Hannes und Karin Hubli luden Einheimische und Gäste zwischen 15 Uhr und 17.30 Uhr zum Opening-Apéro. Eine erstaunlich grosse Zahl von Einheimischen und auswärtigen Gästen folgte dieser Einladung. Viel Volk war in allen Räumen und Gängen unterwegs, die zur Besichtigung offen standen. Alt und Jung, Einheimische und Gäste, Skifahrer, Wanderer, von weit her gereiste Personen und die Ybriger Bevölkerung sorgten für eine bunt zusammengewürfelte und mehrere hundert Personen zählende Besucherschar. Schon draussen wurden die Leute mit allerhand Getränken und Apéro-Köstlichkeiten begrüsst. Grosszügigkeit seitens der Gastgeber war Trumpf.

**Treffpunkte ermöglichen**

Das von James Kälin entworfene Umbaukonzept ermöglichte eine Optimierung der Betriebsabläufe ebenso wie neu entstandene Synergieeffekte. «Die Synergien sollten vor allem dem Personal zugutekommen», führte Kälin aus. Geschäftsführer Alexander Taugwalder umschrieb die Zielsetzung der Umbauarbeiten mit den Worten: «Wir bewegen uns in der Region viel in der Natur draussen und leben den Wintersport. Deshalb soll die Roggenstock Lodge ein Treffpunkt für alle werden, die sich gerne in der Natur bewegen. Einheimische, Auswärtige, Familien und Individual-



Von links: Alexander Taugwalder, Hannes Hubli, Karin Hubli und Fränzi Taugwalder durften sich zu Recht über die gelungenen Umbauten und den riesigen Publikumszuspruch freuen. Foto: Konrad Schuler

Gäste sind gleichermassen willkommen.»

Beim Umbau sei von den vier Inhaberinnen und Inhabern sowie weiteren Personen viel Eigenleistung erbracht worden. Die Roggenstock Lodge werde rund zehn festangestellten Personen Arbeit und Verdienst bringen. Dazu kämen etwa drei bis vier Aufhilfspersonen. «Ich selber werde oft im Service anzutreffen sein. Ich will selber den Kontakt mit den Gästen pflegen», führte er gegenüber des Einsiedler Anzeigers aus. «In der Küche werden fast ausschliesslich Zentralschweizer Produkte verarbeitet. Diese werden mit mediterranem Flair kombiniert, da der Küchenchef ein Neapolitaner ist», verriet der selber Hand anlegende Geschäftsführer.

**Viel Lob für gelungene Umsetzung**

Im Empfangsbereich der Roggenstock Lodge, dem ehemaligen Star-

light, sind die Rezeption, die Schweizer Ski- und Snowboardschule und das Tourismusbüro Ybrig untergebracht. Diese Zusammenführung war ein strategischer Entscheid, um Synergien nutzen zu können. Die Büros sind so näher bei den Wintersportgästen und dem Skilift Roggen sowie über den grossen Parkplatz einfacher erreichbar. Grosse Wandbilder zeugen von der ehemaligen Blütezeit des Skisports in Oberiberg in den 50er-, 60er- und 70er-Jahren.

Das Design der Restaurationsräume wie Zermatterstübli, Bistro und Ybriger Stübli spielt mit den natürlichen Rohstoffen der Region und den kosmopolitischen Elementen der nahegelegenen Städte. Im Zermatterstübli grüssen Bilder von der Walliser Bergwelt von den Wänden. Nur logisch, dass das Matterhorn dort gleich doppelt vertreten ist.

Im Bistro weisen neben der Bartheke Barhocker, Bänke und Steht-

sche darauf hin, dass dies der eigentliche Treffpunkt für jedermann sein soll. Grandios gelungen ist das Ybriger Stübli, das beispielsweise sowohl den Hotelgästen als Frühstücksraum sowie Vereinen als Sitzungsraum dienen soll. Das in diesem Raum geschaffene Ambiente stach vielen Besuchern wohlwollend ins Auge. Natürlich kann in all den Restaurationsräumen Speis und Trank genossen werden.

Im ersten Stock ist neu ein grosses Kinderspielzimmer untergebracht. Im Hotelbereich werden weiterhin 18 Zimmer und 11 Appartements angeboten.

Ab 18.30 Uhr wurden die angemeldeten Gäste mit Speis und Trank verwöhnt. Live-Musik mit Phil Holbird umrahmte den Abend. Der Start ist grossartig gelungen, der Publikumszuspruch war überwältigend und lässt hoffen, dass die Roggenstock Lodge dem Dorfleben neuen Schwung verleihen wird.

# Steuerfuss bleibt bei 160 Prozent

Gemeindeversammlung Unteriberg akzeptiert neue Schulden

**Rund 80 Personen debattierten am Freitagabend im Mehrzweckhaus Baumeli rund zwei Stunden kontrovers und hitzig über das Budget 2018 und strichen schlussendlich doch nur gerade 15'000 Franken aus dem Voranschlag.**

K.S. Die Ausgangslage versprach Gesprächsstoff. Der Gemeinderat legte das Budget 2018 mit einem Minus von 683'400 Franken vor, dies bei Einnahmen von 12,479 Millionen und Ausgaben von 13,162 Millionen. Das Eigenkapital dürfte laut Berechnungen der Gemeindeexekutive Ende 2017 mindestens aufgebraucht sein. In der Botschaft wurden für die nächsten Jahre weitere Ausgabenüberschüsse von 833'900 Franken im Jahre 2019, 794'100 Franken im Jahre 2020 und 809'200 Franken im Jahre 2021 ausgewiesen. Laut den gemeinderätlichen Berechnungen fielen so Schulden von 801'512 Franken Ende 2018, 1,635 Millionen Ende 2019, 2,429 Millionen Ende 2020 und 3,238 Millionen Ende 2021 an. Trotz diesen düsteren Aussichten stellte der Gemeinderat den Antrag, die Steuern bei 160 Prozent einer Einheit zu belassen.

**Zwei Anträge gutgeheissen**

Säckelmeister Paul Belmont verwies auf die eigenen Erläuterungen in der Botschaft, ebenso auf die detaillierten Ausführungen des Gemeindegassiers. Vom innerkantonalen Finanzausgleich werde Unteriberg im nächsten Jahr 264'000



Für den Ersatz und die Sanierung der Strassenbeleuchtung sind Investitionen im Betrag von 110'000 Franken vorgesehen. Foto: Konrad Schuler

Franken mehr erhalten. Belmont verwies insbesondere auf den kleinen Spielraum des Gemeinderates. «Nach unseren Berechnungen sind zirka 90 Prozent des Budgets gebundene Kosten», führte er aus.

Benno Trütsch erläuterte die finanzielle Situation aus der Sicht der Rechnungsprüfungskommission und zeigte mit seinen Aussagen das Dilemma auf, in dem die Gemeinde Unteriberg steckt. «Wir können es noch ein Jahr probieren mit diesem Budget», sagte er einerseits. Andererseits führte er aus: «Es kann nicht mehr so weitergehen.» In der ganzen damit aufgezeigten Spannweite wurde danach fast zwei Stunden lang hitzig und kontrovers diskutiert.

Viele der Ausgaben wurden hinterfragt. So stellte Iwan Marty fest, dass in der dritten Klasse 11 Schüler seien, in der vierten 14 Kinder und in der fünften 13 Kinder. Er stellte infrage, wieso da nicht schon seit Jahren behandelt wor-

den sei, indem man hätte eine Klasse einsparen können. Von Gemeinderatsseite wurde mitgeteilt, dass der Schulrat vom Gemeinderat den Auftrag erhalten habe, einen Vorschlag für das Schuljahr 2018/2019 auszuarbeiten.

Iwan Marty rechnete auch vor, dass die Entschädigungen, Sitzungs- und Taggelder der Schulverwaltung zu hoch seien und beantragte, diesen Posten von 19'000 Franken auf 9000 Franken zu senken. Seinem Antrag stimmte die Versammlung mit 28 Ja gegenüber 22 Nein zu.

Danach stellte er den Antrag, den Posten Drucksachen und Insektarium im Betrage von 5000 Franken zu streichen. Namentlich sei es nicht mehr nötig, ein Schulblatt herauszugeben. Diese Mitteilungen könnten doch heutzutage auf die Homepage gestellt werden. Auch diesem Antrag, den ganzen Budgetposten zu streichen, wurde mit 33 Ja gegenüber 30 Nein zugestimmt. Franz Marty stellte fest, dass die

Musikschule nun von Schulleiterin Susanne Lagler geführt werde. Da hier neu intern eine Lösung habe gefunden werden können, müsse doch auch da klar weniger ausgegeben werden.

**Steuererhöhung keine Chance**

Franz Marty war es auch, der den Bürgerinnen und Bürgern empfahl, das ganze Budget an den Gemeinderat zurückzuweisen, damit dieser ein neues, ausgeglichenes Budget ausarbeiten soll. Das wollten die anwesenden Personen dann aber auch wieder nicht.

Gemeindepräsident Edy Marty stellte als Bürger den Antrag, die Steuern auf 190 Prozent zu erhöhen. Dieser Antrag aber hatte ebenfalls keine Chance.

Der Gemeinderat wurde aufgefordert, sämtliche Löhne, Taggelder, Sitzungsgelder et cetera in sämtlichen Ressorts zu überprüfen. Ebenso soll in allen Ressorts überprüft werden, ob so viele Sitzungen und so viel Aufwand nötig seien. Die beiden Kantonsräte Adolf Fässler von der SVP und Sepp Marty von der FDP wurden von Edgar Holdener aufgefordert, sich im Kantonsrat dafür einzusetzen, dass die Gemeinde Unteriberg in den nächsten Jahren mehr Gelder aus dem innerkantonalen Finanzausgleich erhalte.

Am Ende der Versammlung wurde Manuel Ribeiro Laureano mit grossem Applaus das Bürgerrecht von Unteriberg erteilt. Die drei Gemeinderäte Paul Belmont, Albin Fässler und Marcel Marty teilten mit, dass sie an den kommenden Gemeinderatswahlen nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidieren werden.